

Diener Ahmads

www.aail.org

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

نحمده ونصلي على محمد رسوله الكريم خاتم النبيين

Liebe Brüder im Islam!

السلام عليكم ورحمة الله وبركاته

Erlauben Sie mir bitte, in den folgenden Worten einige Mißverständnisse zu beseitigen, die über die Ahmadiya Anjuman Isha'it-i-Islam, Hauptsitz in Lahore/Pakistan, herrschen. Es wird behauptet, daß diese Gemeinde eine Sekte oder eine neue Richtung im Islam sei. Das entspricht nicht der Wahrheit. Diese Gemeinde ist weder eine Sekte noch eine neue Richtung im Islam. Sie ist vielmehr der Meinung, daß es im Islam keine Sekten gibt, weil die Muslims überall in der ganzen Muslimischen Welt an die gleichen Grundprinzipien des Islams glauben und darin keinen Unterschied machen. Es gibt jedoch verschiedene Richtungen und Gruppen im Islam, die verschiedene Auslegungen und Ziele haben. Die Ahmadiya-Gemeinde glaubt fest daran, daß derjenige, der لا اله الا الله محمد رسول الله glaubt (es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Gottes), Muslim ist und daß wir ihn als unseren muslimischen Bruder ansehen und behandeln sollen. Ferner erzeigt diese Gemeinde allen Imamen, die in den Sunniten- oder Shiiten-Gruppen erschienen sind, eine große Achtung.

Diese Gemeinde wurde, wie ihr Name besagt, begründet, um die Lehre des Islams, des Hl. Korans und das schöne Vorbild des Propheten Muhammad in der Welt zu verbreiten. Sie beschäftigt sich daher mit den Grundprinzipien des Islams und bemüht sich, die Schönheit der Lehre des Hl. Korans zu verbreiten und die Mißverständnisse, die in Europa oder unter den Muslims selbst entstanden sind, zu beseitigen. Die Europäer, die die materialistische Seite des Lebens betonen und den Verstand zum Schiedsrichter nehmen, haben die Offenbarung Gottes in Worten angezweifelt und sind der Meinung, daß die Religion zwecklos und nur ein Hindernis in der Entwicklung der Zivilisation ist. Auf der anderen Seite geschah es leider, daß in der Muslimischen Welt ein großer Teil der Muslims auf dem Gebiet der Religion den Verstand ganz und gar außer acht gelassen und ihn nicht benutzt haben, um die Schönheit der Offenbarung Gottes zu erfahren und ihrem Sinn entsprechend ihr Leben zu entwickeln. Sie haben die Äußerlichkeit der Formen betont und den eigentlichen Sinn vergessen. Sie freuen sich über die Worte, bemühen sich aber nicht, die tief darin verborgene Wahrheit des Gotteswortes zu verstehen. Auf Grund dieser beiden Extreme entstanden unter den Muslims und Nicht-Muslims viele Mißverständnisse über die Religion des Islams.

In dieser bedenklichen Situation trat Hazrat Mirza Ghulam Ahmad (gest. 1908), der Begründer der Ahmadiya-Bewegung im Islam, auf und zeichnete einen zwi-

schen den beiden Extremen entlangführenden mittleren Weg vor. Er kämpfte gegen die falschen Gedanken, die gegen den Islam verbreitet worden waren, und bemühte sich, die Mißverständnisse, die in Europa oder in der muslimischen Welt herrschten, zu beseitigen. Als Basis der Religion nahm er die Worte Gottes und das praktische Vorbild des Propheten Muhammad an, und er wandte seinen Verstand an, um die Schönheit und den tief verborgenen Sinn der Worte Gottes zu verstehen und zu erklären. Alles was er in seinen 80 Büchern in Urdu, der pakistanischen Sprache, in persischer und arabischer Sprache geschrieben hat, ist ein deutlicher Beweis dafür, daß er die Offenbarung Gottes als Basis und den Verstand als Mittel benutzt hat, um die Schönheit des Hl. Korans zu erklären. Die Behauptung einer Wahrheit und die Beweise dafür hat Hazrat Mirza Ghulam Ahmad mit großem Erfolg durch Zitieren und Auslegung des Hl. Korans bewiesen. Alle seine Bücher sind mit den Argumenten der Wahrheit des Hl. Korans angefüllt.

Ich erwähne hier einige von ihm geschriebene Bücher, deren Titel selbst das Thema erklären, über das er seiner Meinung mit starken Argumenten Ausdruck gegeben hat:

- a) Barahin-i-Ahmadiya (Die Beweise der Wahrheit des Hl. Korans und des Prophetenamtes des Propheten Muhammad)
- b) Aiena-Kamalat-i-Islam (Der Spiegel der Vortrefflichkeit des Islams)
- c) Fath-i-Islam (Sieg des Islams)
- d) Karamat-al-Sadiqien (Die Wunder der Wahrhaftigen)
- e) Haqiqat-al-Wahy (Die Wahrheit der Offenbarung)

Daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad über solche Themen schrieb, sie drucken ließ und unter den muslimischen und nicht-muslimischen Völkern verbreitete, zeigt den starken Drang und die Liebe, die er in seinem Herzen für den Islam empfand. Diese Bücher bewirkten einen großen Einfluß, und tausende Muslims, die Sunniten und die Shiiten, Theologen und Gelehrte, Professoren und Ärzte, Großhändler und Beamte, die Sufis und andere — alle schlossen sich dieser Gemeinde an, die von ihm selbst „Ahmadiya“ nach dem zweiten Namen des Propheten Muhammad genannt wurde. Man beachte, daß die Gemeinde nicht nach seinem eigenen Namen benannt worden ist, wie manche unserer muslimischen Brüder behaupten. Der Begründer heißt Ghulam Ahmad, auf deutsch „Diener Ahmads“. In seinen eigenen Worten lautet die Wahrheit:

„Diese Gemeinde wird die ‚Ahmadiya‘ genannt, weil unser Prophet (möge Gott ihn segnen) zwei Namen hatte, einen Muhammad (möge Gott ihn segnen), den zweiten Ahmad (möge Gott ihn segnen). Der Name Muhammad ist der Name der Erhabenheit. In diesem Namen liegt eine verborgene Prophezeiung, daß der Prophet (möge Gott ihn segnen) die Feinde, die den Islam mit dem Schwert angegriffen und hunderte Muslims getötet haben, mit dem Schwert bestrafen wird. Aber der Name Ahmad ist der Name der Schönheit, und es bedeutet, daß der Prophet (möge Gott ihn segnen) in der Welt Frieden und Freude verbreiten wird. Gott hat deshalb die Erscheinung der beiden Namen so geteilt, daß im Leben des

Propheten (möge Gott ihn segnen), das er in Mekka verbrachte, die Erscheinung des Namens Ahmad sichtbar wurde und in allen Fällen Geduld und Standhaftigkeit gepredigt wurde. Später in Medina war die Sichtbarkeit des Namens Muhammad erschienen, und die Weisheit Gottes betrachtete es als notwendig, die Feinde zu bestrafen. Es wurde auch prophezeit, daß in der späteren Zeit die Erscheinung des Namens Ahmad wieder sichtbar werden wird und daß einer auftreten wird, durch den die Eigenschaften des Ahmad, d. h. die Eigenschaften der Schönheit, offenbar werden, und daß die Kriege beendet werden. Aus diesem Grund schien es passend, diese Gemeinde ‚Ahmadiya-Gemeinde‘ zu nennen.“

(Tarjak-al-Qulub, Seite 3)

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad erhob seine Gemeinde über die unbedeutenden Unterschiede, die sich unter dem muslimischen Volk befanden, und legte seiner Gemeinde ein hohes Ziel vor, nämlich die Lehre des Hl. Korans und das schöne Vorbild des Propheten Muhammad in der Welt durch Schrifttum zu verbreiten. Er tat dies sein ganzes Leben hindurch, und nach seinem Tode haben seine Schüler diese Arbeit bis heute fortgesetzt. Maulana Muhammad Ali, sein Schüler, hat nach dem Tode des Begründers mehr als 50 Bücher, umfangreiche und kleinere, in Englisch und Urdu geschrieben und unter den Muslimen und Nicht-Muslimen verbreitet. Seine berühmtesten Werke sind folgende:

1. Die Übersetzung des Hl. Korans mit Erklärung in englischer Sprache,
2. Die Übersetzung des Hl. Korans mit Erklärung in Urdu in drei Bänden,
3. The Religion of Islam in English (dieses Buch wurde später in die türkische Sprache übersetzt),
4. Die Übersetzung der Hadith Bukhari mit Erklärung in Urdu in zwei Bänden.

Khwadscha Kamal-ud-Din, ein anderer Schüler, begründete in Woking, England, die Muslimische Mission. Er schrieb viele Bücher in Urdu und Englisch, unter anderen „The Ideal Prophet“.

Maulana Sadr-ud-Din, ein weiterer Schüler des Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, begründete die Muslimische Mission in Berlin, und aus den Geldmitteln, die ihm von dieser Gemeinde zur Verfügung gestellt worden waren, ließ er in Berlin eine schöne Moschee bauen und gab auch den Hl. Koran in deutscher Sprache mit Erklärung heraus.

All diese Literatur in Urdu, Persisch, Arabisch, Englisch und Deutsch ist vorhanden. Ich bitte Sie und alle meine anderen muslimischen Brüder, sich mit diesen Büchern zu befassen und selbst zu beurteilen, wie weit Hazrat Mirza Ghulam Ahmad und die Ahmadiya-Gemeinde dem Islam einen Dienst erwiesen haben. Ich bin überzeugt, daß derjenige, der den Drang hat, die Lehre des Islams in der Welt zu verbreiten, die Erklärung des Islams von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad und die Argumente, die er für die Schönheit des Islams niedergelegt hat, würdigen wird.

Glaubensartikel

Die Glaubensartikel, die Hazrat Mirza Ghulam Ahmad selbst in seinen Büchern ganz deutlich erklärt hat, lauten:

„Wir sind die Liebhaber des Hl. Korans und des Propheten Muhammad. Mit diesem sind wir in die Welt gekommen und mit diesem werden wir sterben.

Der Kern und die Quintessenz unseres Glaubens lautet, daß es keinen Gott gibt außer Allah und daß Muhammad der Gesandte Gottes ist. Unser Glauben, den wir in dieser Welt besitzen und mit dem wir, mit der Gnade Gottes, diese Welt verlassen werden, heißt, daß unser Herr Muhammad Mustafa (möge Gott ihn segnen) der letzte Prophet und der vornehmste der Gesandten Gottes ist, durch den die Religion vollendet worden ist und durch den die Gnade, die die Menschheit nach dem Folgen des geraden Weges zu Gott erreichen kann, vervollkommenet worden ist. Wir glauben daran fest, daß der Hl. Koran das letzte Buch Gottes ist und daß kein Punkt aus seinen Gesetzen, Lehren und Geboten weder vermindert noch vermehrt werden kann. Keine Offenbarung oder keine Inspiration kann jetzt von Gott herabgesandt werden, die die Gebote des Korans ausbessern, abschaffen oder irgendein Gesetz ändern kann. Wenn jemand denkt, daß solch eine Offenbarung kommen kann, dann geht dieser unserer Meinung nach aus der Schar der Gläubigen heraus.“

(Esalah Auham, S. 137, 38)

„Ich glaube an Gott und an Seine Engel und an Seine Bücher und an Seine Gesandten und an die Auferstehung nach dem Tode. Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah, dem Einzigen. Keiner ist Partner zu Ihm. Und ich bezeuge, daß Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.“

(Einleitung in das Buch Esalah Auham)

Wie kann man die Erlösung erlangen? Diese Frage hat Hazrat Mirza Ghulam Ahmad in seinem Buch „Arche Noahs“ in folgenden Worten beantwortet:

„Für die Menschheit gibt es in der Welt kein anderes Buch als den Hl. Koran, und für die Völker gibt es keinen anderen Gesandten und Vermittler außer Muhammad (möge Gott ihn segnen). Bemüht euch deshalb, daß ihr wahre Liebe zu dem erhabenen Propheten zeigt. Ihr sollt nicht den anderen über ihn Überlegenheit geben, damit ihr im Himmel die Erlösung bekommt. Ihr sollt wissen, daß die Erlösung nicht das ist, was nach dem Tode erscheinen wird, sondern daß die echte Erlösung das ist, was den Gläubigen in dieser Welt Sein Licht zeigt.

Wer erreicht die Erlösung? Nur derjenige, der daran fest glaubt, daß Gott existiert und daß Muhammad (möge Gott ihn segnen) zwischen Ihm und den Menschen der Vermittler ist, und daß unter dem Himmel weder ein Gesandter auf dem gleichen Rang steht wie er, noch ein Buch auf dem gleichen Rang steht wie der Hl. Koran.“

Khatam-al-Nabiyyien

Ein anderes, über die Ahmadiya-Gemeinde herrschendes Mißverständnis besteht in der Behauptung, Hazrat Mirza Ghulam Ahmad nehme den Propheten Muhammad nicht als den letzten Propheten an. Diejenigen, die sich mit seinen Büchern befaßt haben, werden mit Leichtigkeit feststellen, daß es ganz unwahr und unbegründet ist, wenn man behauptet, daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad nicht an den Propheten Muhammad als den letzten Propheten glaube und daß er die Auslegung des Verses Khatam-al-Nabiyyien خاتم النبيين geändert habe. Aus den Worten, die ich vorher aus seinen Büchern zitiert habe, ersehen Sie klar und deutlich, daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad ganz fest an den Propheten Muhammad als den letzten Propheten geglaubt hat. Ich zitiere noch eine andere Stelle aus seinen Büchern, an der der Vers Khatam-al-Nabiyyien von ihm selbst ausgelegt worden ist:

„Der Hl. Koran gestattet nach dem letzten Propheten das Auftreten eines Gesandten nicht, ob er neu oder alt ist, weil der Gesandte die Erkenntnis der Religion durch Gabriel bekommt und die Tür für das Absteigen des Gabriel mit der Gesandten-Offenbarung gesperrt worden ist. Das ist unmöglich, daß ein Gesandter in die Welt käme und die Gesandten-Offenbarung nicht bekäme.“
Esalah Arham 761

Und weiter sagte er:

„Ich bezeuge und erkläre es ganz deutlich, daß unser Prophet Muhammad — möge Gott ihn segnen — Khatam-al-Nabiyyien der letzte Prophet ist und daß kein Prophet, alt oder neu, nach ihm in dieser Welt erscheinen wird“,
Andscham A'tham S. 27

und an anderer Stelle:

„Das Prophetenamt hat nach unserem Propheten — möge Gott ihn segnen — aufgehört. Es wird kein anderes Buch nach dem Hl. Koran, der von den vorher herabgesandten Büchern am besten ist, und kein Scharia (Gesetz) nach dem Scharia (Gesetz) des Propheten Muhammad herabgesandt.“

Beachten Sie bitte, wie deutlich Hazrat Mirza Ghulam Ahmad diesen Punkt erklärt hat, daß der Prophet Muhammad der letzte Prophet ist und daß kein Prophet, alt oder neu, nach ihm erscheinen wird.

Jesus, Sohn der Maria, kommt nicht wieder

Das Wort „alt“ hat er gegen diejenigen gebraucht, die glauben, daß Jesus, Sohn der Maria, Prophet und Gesandter Gottes, seit 2000 Jahren mit seinem physischen Körper lebendig im Himmel sitzt und daß er eines Tages vom Himmel herunterspringen und die Welt zum geraden Weg leiten wird. Hazrat Mirza Sahib stimmt dieser Idee nicht zu, und er hat aus dem Hl. Koran und den Überlieferungen des Propheten Muhammad viele Beweise dafür gegeben, daß Jesus nicht mit seinem leiblichen Körper im Himmel sitzt, sondern daß er gestorben ist wie jeder Mensch und Prophet, und daß er selbst nie in die Welt zurückkommen wird.

Hier stellt Hazrat Mirza Sahib den Muslims, die glauben, daß Jesus eines Tages vom Himmel auf die Erde herunterspringen und die Welt — Muslims und Nichtmuslims — auf den geraden Weg leiten wird, die folgenden Fragen:

Verstößt dieser Glaube nicht gegen die Erklärung des Hl. Korans, daß der Prophet Mohammad der letzte Prophet ist? Wie kann der Prophet Muhammad der letzte sein, wenn ein Prophet, ein Gesandter Gottes nach dem Propheten Muhammad in der Welt erscheint und die Aufgabe des Propheten erfüllt?

Zu der Erklärung, daß Jesus, Sohn der Maria, nicht als Prophet nach dem Propheten Muhammad erscheinen, sondern einer der Anhänger des Propheten Muhammad sein wird, stellt Hazrat Mirza Ghulam Ahmad die Fragen:

Der Hl. Koran hat Jesus, Sohn der Maria, zu einem Propheten und Gesandten Gottes erklärt. An ihn als den Gesandten Gottes zu glauben ist ein Bestandteil unseres Glaubens. Wird die Aussage des Hl. Korans eines Tages geändert und wird von den Muslims gefordert, nicht an ihn als Propheten zu glauben?

Ferner ist die Stellung eines Propheten höher als die eines Nicht-Propheten. Warum wird Jesus, der Prophet Gottes, von der hohen Stellung entfernt und auf eine niedrigere Stufe, die eines Nicht-Propheten, gestellt?

Darüber hinaus beweist Hazrat Mirza Sahib, daß Jesus in dem Hl. Koran zum Gesandten für die Kinder Israel erklärt worden ist. In einem Vers des Hl. Korans lesen wir:

„Und wird (ihn) zu einem Gottesboten bei den Kindern Israel machen.“
3:48

Aus diesem Grund stellt Hazrat Mirza Ghulam Ahmad eine weitere Frage: Wie kann es jetzt sein, daß Jesus, Sohn der Maria, der zum Gesandten der Kinder Israel in dem Hl. Koran erklärt worden ist, als Gesandter zu den Muslims und zu der ganzen Menschheit zurückkommt? Dieser Glaube widerspricht der Erklärung des Hl. Korans.

Merken Sie sich bitte, daß Hazrat Mirza Sahib alle diese Einwände zu dem Beweis dafür erhoben hat, daß er an den Propheten Muhammad als den letzten Propheten glaubt.

Jesus ist gestorben

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad hat viele Beweise aus dem Hl. Koran und der Überlieferung des Propheten Muhammad dafür gegeben, daß Jesus, der Gesandte Gottes, eines natürlichen Todes wie jeder Prophet gestorben ist. Er begründet den Tod Jesu aus folgendem Vers des Hl. Korans:

„O Jesus, ich lasse dich sterben und werde dich erhöhen in Ehre zu Mir...“
3:54

Das Wort **مَتَوَقَّيْتُكَ** hat Hazrat Mirza Sahib mit dem arabischen Wort **مَمِيْتُكَ** ausgelegt. Er meinte, daß Gott diese Worte Jesus verheißen hat, als seine Feinde den Plan faßten, ihn zu töten. Gott tröstete ihn und sagte ihm, er solle sich keine Sorgen um das Vorhaben der Feinde machen,

weil Er ihn schützen und ihm gegen die Feinde helfen würde. Die Feinde würden es nie dahin bringen, ihn zu töten, Gott selbst werde ihn eines Tages eines natürlichen Todes sterben lassen. Diese Verheißung Gottes hat sich dann erfüllt. Jesus wurde nicht von seinen Feinden getötet, sondern er wurde vor den Plänen seiner Feinde gerettet und starb später eines natürlichen Todes wie jeder andere Mensch und Prophet. Der Vers des Hl. Korans lautet:

„ich war über sie Hüter, solange ich unter ihnen war, als aber Du mich sterben liebest, warst Du selbst Beobachter über sie.“ 6:117

Um die Übersetzung des Wortes **مُتَوَقِّفٌ** zu verstärken, hat Hazrat Mirza Sahib viele Stellen aus dem Hl. Koran angeführt, an denen dieses Wort immer für „sterben“ gebraucht worden ist, z. B.

„ich bete Gott an, Der es t e r b e n läßt“ 10:104

„und ob wir dir (o Muhammad, die Erfüllung) von einigen der Dinge zeigen, die Wir ihnen angedroht haben, oder dich (vorher) s t e r b e n lassen, zu Uns wird ihre Heimkehr sein.“ 10:47

So hat Hazrat Mirza Ghulam Ahmad mehr als 21 Stellen aus dem Hl. Koran angeführt, in denen dieses Wort im Zusammenhang mit Menschen immer für „sterben“ gebraucht wurde, und er hat etwa 30 Verse aus dem Hl. Koran angeführt, um den Tod Jesu, des Sohnes der Maria, zu beweisen.

Hazrat Mirza Sahib ist nicht der erste, der das Wort **مُتَوَقِّفٌ** mit dem arabischen Wort **مَمِيَّتٌ** ausgelegt hat. Ibn Abbas, der berühmte Erklärer des Hl. Korans, hat auch dieses Wort mit **مَمِيَّتٌ** ausgelegt. Die Worte Imam Bukhari's in seinem Buch der Überlieferung Sahih Bukhari lauten:

„Ibn Abbas sagte **مُتَوَقِّفٌ** heißt **مَمِيَّتٌ** (Kitab-al-Tafsir, Al-maida, Bab. 12)

Der Prophet Muhammad hat selbst das Wort **مُتَوَقِّفٌ**, das im Zusammenhang mit Jesus in dem Vers 6:117 benutzt worden ist, mit „natürlichem Tod“ übersetzt. Die Worte des Propheten Muhammad, die Hazrat Imam Bukhari in seinem Sahih schriftlich niedergelegt hat, lauten folgendermaßen:

„Ibn Abbas erzählt:

„Der Prophet Muhammad sagte: ihr werdet auferstehen, und manche von meinen Gefährten werden zur Linken geführt werden, und ich werde sagen (dies sind) meine Gefährten, meine Gefährten. Gott wird erwidern: seitdem du sie verlassen hast, haben sie sich zurückgekehrt. Dann werde ich sagen, wie der fromme Diener (er meint Jesus, den Sohn der Maria) sagte: Ich war über sie Hüter, solange ich unter ihnen war, als aber Du mich sterben liebest, warst Du selbst Beobachter über sie.“

(Kitab-al-Anbiya, Bab. 8)

Vor 75 Jahren, als Hazrat Mirza Ghulam Ahmad das Wort **مُتَوَكِّفٌ** mit „sterben“ übersetzte und erklärte, daß Jesus, der Sohn der Maria, nicht mit seinem physischen Körper im Himmel sitzt sondern gestorben ist, stellten sich die Theologen in Indien und dem heutigen Pakistan, sowie in der ganzen übrigen Muslimischen Welt gegen ihn, aber heute stimmen viele Theologen und Gelehrte in der Muslimischen Welt dieser Übersetzung zu. Ich zitiere nur einen von ihnen: der verstorbene Rektor der Azhar-Universität Ägypten, Mahmud Shaltut, hat in seinem FATWA, das in al-Risalah am 11. Mai 1942 erschienen ist, ganz deutlich erklärt, daß das Wort **مُتَوَكِّفٌ** „sterben“ heißt und daß Jesus nach dem Hl. Koran und den Überlieferungen des Hl. Propheten gestorben ist, und daß er nicht mit dem physischen Körper im Himmel sitzt. Die Worte lauten auf Arabisch:

انه ليس في القرآن الكريم ولا في السنة المطهرة مستند يصلح لتكون عقيدة
 يطمئن إليها القلب بأن عيسى رُفِعَ بجسمة إلى السماء وإنه حَيٌّ إلى الآن فيها.

Der den Muslims verheißene Messias

Hazrat Mirza Sahib geht noch einen Schritt weiter und legt die folgende Überlieferung des Propheten Muhammad so aus, daß sie dem Hl. Koran und den anderen Überlieferungen des Propheten Muhammad entspricht. In Sahih Bukhari heißt es:

كيف أتم اذا نزل ابن مريم فيكم وإمامكم منكم

(Kitab-al-Anbiya, Bab. 49)

und in der deutschen Übersetzung:

„in welchem Zustand werdet ihr sein, wenn (Jesus) Sohn der Maria unter euch erscheinen wird und er unter euch euer IMAM — Leiter wird.“ In einer anderen Überlieferung wird die Aufgabe des Sohnes Maria in folgenden Worten erklärt:

فيكسر الصليب ويقتل الخنزير

(Kitab-al-Buyu, Bab. 102)

„Und er wird das Kreuz zerbrechen und die Schweine töten“. Ein großer Teil der Gelehrten im Islam haben diese Worte wörtlich ausgelegt und erklärt, daß

Jesus, Sohn der Maria, vom Himmel herunterspringen wird — auf Arabisch „Nasala“ — und das Kreuz, ob es aus Holz oder aus anderem Stoff besteht, mit dem Hammer zerbrechen wird und daß er in den Wäldern umhergehen und die Schweine mit dem Schwert töten wird.

Der andere Teil der Gelehrten des Islams haben diese Auslegung abgelehnt, weil es gegen die Lehre des Hl. Korans verstößt zu glauben, daß

jemand, der gestorben ist, zurückkommt, und daß es der Vernunft zuwider ist, daß ein Prophet für solche Aufgaben kommt, nämlich das Kreuz aus Holz zu zerbrechen und die Schweine, die in der ganzen Welt verstreut sind, zu töten. Aus diesem Grunde haben sie diese Worte der Überlieferung abgelehnt und erklärt, daß solche Worte nie die Worte des Propheten Muhammad sein können.

Dann gibt es noch andere orthodoxe Gelehrte, die einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen gefunden haben. Sie haben weder die Worte der Überlieferung abgelehnt, wie die Rationalisten, noch wörtlich ausgelegt, wie die Traditionalisten, sondern sie haben die Worte der Überlieferung in bildlichem Sinne verstanden und entsprechend ausgelegt. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad gehört dieser Gruppe an. Er nimmt diese Worte der Überlieferung an und meint, wie die Worte des Propheten Muhammad selbst erklären, daß dieser IMAM (Leiter) einer der Muslims, d. h. einer der Anhänger des Propheten Muhammad sein wird und daß er auf Grund der geistlichen Ähnlichkeit, die er mit Jesus, Sohn der Maria, erreicht haben wird, von dem Propheten Muhammad „Jesus“ genannt worden ist. Mit anderen Worten: Hazrat Mirza Sahib meint, daß er ein Reformator, auf Arabisch **مجدد** Mudschaddid, sein wird und daß dieser IMAM mit starken Argumenten die falsche Propaganda der christlichen Missionen gegen den Islam vernichten und der Welt das schöne Bild des Islam zeigen wird.

Hierin liegt der größte Dienst, den Hazrat Mirza Sahib dem Islam erwiesen hat: er hat den Hl. Koran und die Überlieferungen des Propheten Muhammad als Basis genommen und in einer solch vernünftigen Weise ausgelegt, daß das Herz der Gläubigen von der Liebe zu dem Worte Gottes, zu dem Islam und zu dem Propheten Muhammad erfüllt wird.

Prophet im übertragenen Sinne

Ich bin fest überzeugt, daß Sie den obigen, aus den Büchern von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad angeführten Zitaten entnommen haben, daß Hazrat Mirza Sahib an den Propheten Muhammad als den letzten Propheten glaubt und daß er das Wort Khatam-al-Nabiyyin ganz deutlich als „der letzte Prophet“ ausgelegt hat. Er hat jedoch das Wort „Prophet“ im übertragenen Sinne benutzt. So schreibt er:

سُميت نبياً من الله على طريق المجاز لا على وجه الحقيقة

„Ich bin von Gott Prophet genant im übertragenen Sinne, nicht in dem eigentlichen Sinne.“ (Istifta S. 64)

Hier erhebt sich eine wichtige Frage, nämlich ob es üblich ist, in der Literatur und ganz besonders in den religiösen Büchern ein Wort im übertragenen Sinne zu gebrauchen. Derjenige, der die arabische oder irgendeine andere Literatur und die religiösen Bücher eingehend studiert hat, wird zugeben, daß dort Wörter im übertragenen Sinne gebraucht werden.

Die Benutzung eines bestimmten Worte im übertragenen Sinne heißt auf Arabisch مجاز . Das ist das Gegenteil von dem Wort حقيقي . Was ist Madschas? Es ist dies ein Wort, das in einer anderen als der eigentlichen Bedeutung benutzt wird. In diesem Fall soll ein Anzeichen da sein, das verhindert, an die eigentliche Bedeutung des Wortes zu denken. So wird z. B. das Wort ذرر , auf Deutsch „Perlen“, für die glänzende Ausdrucksweise eines Redners benutzt. Es ist die Ähnlichkeit mit der Eigenschaft, hier das Glänzen, das die Verbindung des Wortes ذرر in seiner echten Bedeutung mit dem Wort im übertragenen Sinne herstellt.

Es kann noch ein anderes Beispiel erwähnt werden: Der Löwe ist ein Tier, aber wir benutzen dieses Wort auch für Menschen, die tapfer sind und ihre Tapferkeit auf menschlichem Gebiet zeigen. Der Löwe ist wegen seiner Tapferkeit bekannt, so wird ein tapferer Mensch „Löwe“ genannt. Die Anwendung des Wortes „Löwe“ auf einen Menschen ist ein klarer Beweis dafür, daß dieses Wort im übertragenen Sinne benutzt worden ist, denn ein Mensch kann nie ein Löwe, also ein Tier sein. Man versteht darunter nicht, daß die Seele eines Tieres in die Gestalt des Menschen hineingeboren ist. Mensch und Löwe sind zwei verschiedene Geschöpfe Gottes. Nur wegen der gleichen Eigenschaft, der Tapferkeit, wird der tapferere Mensch „Löwe“ genannt.

Der Gebrauch von Wörtern im übertragenen Sinne ist auch in den religiösen Büchern üblich, z. B. wird Moses „Gott“ genannt (2. Mose 4:16), und Salomon und Jesus „Sohn Gottes“ (1. Chronik 28:6, Johannes 10:36). Die Wörter „Gott“ und „Sohn Gottes“ sind in übertragenem Sinne gebraucht worden und nicht wörtlich gemeint. Ein Diener Gottes wird so genannt, weil er durch Gottergebenheit eine enge Beziehung zu Gott erlangt hat. Eine Überlieferung des Propheten Muhammad erklärt uns diese Wahrheit in folgenden Worten:

„Ein Diener — Gottergebener — kommt durch Nawafil nahe zu Mir, dann liebe Ich ihn. Wenn Ich ihn liebe, dann werde Ich seine Ohren werden, mit denen er hört, seine Augen werden, mit denen er sieht, und seine Hände werden, mit denen er greift.“

Soll man diese Worte des Propheten Muhammad wörtlich nehmen und so verstehen, daß die Hände, Ohren und Augen eines Gottergebenen die Hände, Ohren und Augen Gottes sind? Hat Gott auch Hände, Ohren und Augen wie wir? Gott hat keinen Körper, also auch keine Hände, Ohren und Augen wie die Menschen. Diese Überlieferung soll nur bildlich verstanden und erklärt werden. Durch die Worte soll die enge Beziehung, die der Gottergebene durch Gottergebenheit erreicht, ausgedrückt werden. In diesem bildlichen Sinne wird die Hand des Propheten Muhammad im Hl. Koran „Hand Gottes“ genannt.

Einige Verse des Korans lauten:

„und nicht schleudertest du, als du schleudertest, sondern Gott schleuderte.“

8:17

Weiter wird gesagt:

„Diejenigen, die dir die Treue schwören, Gott nur schwören sie Treue!
Gottes Hand über ihre Hände.“ 48:10

Die Tat des Propheten Muhammad wird hier Gott zugeschrieben. Als der Prophet Muhammad seinen Anhängern unter dem Baum bei Hudaibiya den Schwur abnahm, legte er seine Hand auf die Hände der Gläubigen. Das ist die übliche Form bei dem Treueschwur. Der Vers erklärt jedoch, daß es die Hand Gottes war, die über den Händen der Gläubigen lag.

Alle diese Worte sind bildlich gemeint und betonen die hohe Stellung, die der Prophet Muhammad durch Gottergebenheit vor Gott erreicht hat, indem seine Tat die Tat Gottes genannt wird.

Auf Grund der deutlichen Ähnlichkeit einiger Eigenschaften, die manche Anhänger des Propheten Muhammad mit den vorhergehenden Propheten haben, bekommen diese Gläubigen den Namen eines Propheten. So nannte der Prophet Muhammad Hazrat Abubakr, Hazrat Omar und Hazrat Ali „Abraham“, „Noah“ und „Aaron“.

In einer Überlieferung heißt es:

„Der Prophet sagte zu Ali: ‚Bist du nicht zufrieden, daß du zu mir die gleiche Stellung hast wie Aaron zu Moses hatte?‘“

Bukharie (Kitab Fzael Ashab-al-Nabiy), Bab. 9

Beachten Sie bitte, daß Moses und Aaron beide Propheten Gottes waren. Muhammad ist auch ein Prophet Gottes, aber Ali ist ein Nicht-Prophet, der jedoch aufrichtig an Gott und an den Propheten Muhammad glaubte. Obwohl Hazrat Ali ein Nicht-Prophet und ein Anhänger des Propheten Muhammad war, bekam er von dem Propheten Muhammad selbst den Namen eines Propheten. Das ist ein deutlicher Beweis dafür, daß ein aufrichtiger Gläubiger, der dem Propheten Muhammad folgt, auf Grund seiner geistlichen Höherentwicklung, den Namen eines Propheten bekommen kann. Um die Ähnlichkeit mit dem Propheten Muhammad deutlich zu machen, die Hazrat Mirza Ghulam Ahmad als Gläubiger und Anhänger des Propheten Muhammad dadurch erreicht hat, daß er gottergeben war, die Lehren des Hl. Korans befolgte und sich das Leben des Propheten Muhammad zum Vorbild nahm, hat er das Wort „Prophet“ im übertragenen Sinne gebraucht. Er sagt:

„Ich bin von Gott Prophet genannt im übertragenen Sinne, nicht in dem eigentlichen Sinne.“

Der Gebrauch des Wortes geschieht genau in dem Sinne wie **دُرر** für die glänzenden Worte des Redners und „Löwe“ für einen tapferen Menschen gebraucht werden.

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad hat betont, daß jemehr ein Gläubiger dem Hl. Koran und dem Propheten Muhammad folgt, er desto höher in geistlicher Hinsicht steigt, und daß er endlich vor Gott den Namen „Muhammad“,

„Jesus“, „Moses“, „Abraham“ oder „Noah“ bekommt. Das ist die gleiche Stufe der Entwicklung, die die Sufis فنا في الرسول „Nichtsein im Gesandten“ nennen.

Wer ist ein Prophet in dem eigentlichen Sinne? Mirza Ghulam Ahmad hat diese Frage mit folgenden Worten beantwortet:

„Derjenige, der in dem eigentlichen Sinne Prophet genannt worden ist, wird nie ein Anhänger des anderen Propheten sein. Das ist gegen die Lehre des Hl. Korans und die Überlieferung des Propheten Muhammad. Gott erklärt:

وما ارسلنا من رسول الا ليطاع باذن الله

d. h. jeder Gesandte wird geschickt, damit er gehorcht und Leiter wird. Er ist nicht mit dem Zweck geschickt, daß er zu den anderen gehorsam sei und ihnen folge.“

(Esalah Auham, S. 569)

Weiter sagt er:

„Gemäß dem Hl. Koran wird nur derjenige Gesandter genannt, der die Lehre und die Glaubensartikel durch den Hl. Geist bekommen hat. Aber die Offenbarung eines Prophetenamtes ist seit 1300 Jahren gesiegelt.“

(Esalah Auham, S. 534)

Ferner sagt er:

„In der Terminologie des Islams heißt derjenige Prophet und Gesandter, der eine vollkommene Schariá, Gesetz, bringt, oder der die Gebote der vorhergehenden Schariá, des Gesetzes, abschafft oder der nicht der Anhänger der früheren Propheten ist.“

Al Hakam, B. 3 Nr. 29

Mirza Ghulam Ahmad hat nie behauptet, daß er ein Prophet in diesem eigentlichen Sinne sei, sondern er hat erklärt:

„Derjenige, der in diesem Sinne des Wortes behauptet, daß er nach dem Propheten Muhammad ein Prophet sei, ist nicht mehr Muslim und ist unter denen, die Ungläubige sind.“

„Es paßt mir nicht, daß ich den Anspruch darauf erhebe, daß ich ein Prophet bin und so mich von dem Islam entferne und mich an die Ungläubigen anschließe.“

Um zu beweisen, daß das Wort „Prophet“ nur im übertragenen Sinne benutzt worden ist, erklärt er weitere Einzelheiten und sagt:

„Wir sind Diener des Islams . . . Wir haben kein anderes Buch als den Hl. Koran und keine andere Religion außer dem Islam. Wir glauben daran fest, daß der Prophet Muhammad der letzte der Propheten ist und daß der Hl. Koran das letzte der Bücher ist . . . Man muß wissen, daß wir nichts anderes sind als Diener des Islams.“

Al Hakam

Anhänger des Propheten Muhammad — ^{أمّتي} — zu sein ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß das Wort „Prophet“, das Hazrat Mirza Ghulam Ahmad für sich selbst benutzt hat, nicht in dem eigentlichen Sinne des Wortes verstanden werden soll.

Er hat selbst erklärt:

„Die Begriffe des Gesandten رسول und des Anhängers اُمّتي sind gegensätzlich.“

Esalah Auham, Seite 575

Das heißt, daß ein Anhänger eines Propheten nie Prophet im eigentlichen Sinne genannt wird, und daß ein Prophet im eigentlichen Sinne wie Muhammad, Jesus, Moses nie Anhänger eines anderen Propheten sein wird.

„Derjenige, der nach unserem Propheten und unserem Herrn behauptet, daß er in dem eigentlichen Sinne Prophet oder Gesandter ist, und daß er erlag und den Hl. Koran und die Gebote der erleuchteten Gesetzen aufgab, ist ungläubig und ein Lügner“,

sagt Hazrat Mirza Ghulam Ahmad.

Kurz gesagt, die Anwendung des Wortes „Prophet“ im übertragenen Sinne bedeutet nichts anderes als der Begriff فنا في الرسول (Nichtsein im Gesandten.)

Wahy Walajat وحي ولاية

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad hat weiter die Verse aus dem Hl. Koran und Hadith, den Überlieferungen des Propheten Muhammad erwähnt, um zu erklären, daß Gott die Nicht-Propheten, die Gott gehorchen und dem Propheten Muhammad folgen, die geistliche Stufe erreichen läßt, wo Gott mit ihnen spricht, ihre Gebete erhört und sie beantwortet. Er erwähnt z. B. die Stelle aus dem Hl. Koran, an der es heißt: واوحينا الى أم موسى

„Wir offenbarten der Mutter von Moses.“

28:7

واذ اوحيت الى الخواصين

„Und als ich den Jüngern Jesu offenbarte ...“

5:114

Die aufrichtigen Anhänger der Propheten haben diese Stufe erreicht, wo Gott mit ihnen sprach. Gott sprach zu der Mutter von Moses, die dem Propheten Abraham folgte, Er sandte Seine Engel zu Maria, der Mutter Jesu, die dem Propheten Moses folgte, und Er sprach zu den Jüngern Jesu, die ihm folgten. Man beachte, daß das ins Deutsche übersetzte Wort „Offenbarung“ in arabischer Sprache WAHY وحي heißt. Der Hl. Koran hat auch den Anhängern des Propheten Muhammad versprochen:

„Wenn ihr Gott liebt, so folgt mir, Gott wird euch lieben und euch eure Sünden vergeben, denn Gott ist ein Allvergebender, ein Allgnädiger.“

3:31

Weiter wird gesagt:

„Horch, die Freunde Gottes, sie sollen keine Furcht haben, noch sollen sie traurig sein. Die, die glauben und gottesfürchtig sind, ihnen wird Glücksbotschaft werden im Leben hienieden und im Jenseits. Keine Abänderung (gibt es) in den Worten Gottes. Dies, das ist die große Glückseligkeit. (10:62-64)

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad betont, daß die Mutter von Moses, die Mutter Jesu und die Jünger Jesu Nicht-Propheten waren. Sie waren die Anhänger

eines Propheten. Trotzdem sprach Gott zu ihnen. So spricht Gott auch heute noch zu den aufrichtigen, dem Propheten Muhammad folgenden Muslims, auch wenn sie „Nicht-Propheten“ sind.

Er behauptet weiter, daß Gott mit ihm spricht und ihn erhört, das heißt jedoch nicht, daß Gott mit ihm als einem Propheten spricht, sondern als einem der dem Propheten Muhammad folgt und Nicht-Prophet ist. Solch ein Muslim heißt WALI (Freund). Er teilt den Begriff „Offenbarung“ in Wahy Nabuwwat وحي نبوة, die Offenbarung, die ein Prophet bekommt, und Wahy Walayat وحي ولاية, die Offenbarung, die ein Nichtprophet bekommt, und erklärt weiter, daß

„die Offenbarung, die ein Prophet bekommt, nach dem Tode des Propheten Muhammad aufgehört hat, und daß die Offenbarung, die Nicht-Propheten bekommen, unter den Anhängern des Propheten Muhammad nur denen zuteil wird, die dem Propheten Mahammad von ganzem Herzen folgen.“

Dschihad im Islam

Ebenso beruht die Behauptung, daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad den Begriff des Dschihads, den man in dem Hl. Koran und Hadith findet, geändert habe, nicht auf Wahrheit. Im Hadith steht geschrieben, daß einer den Propheten Muhammad fragte: „Was ist Dschihad, o Gesandter Gottes?“ Der Prophet Muhammad erwiderte: „Sich zu bemühen, daß das Wort Gottes die Oberhand gewinnt.“ Der Begriff „Dschihad“ kommt hier ganz deutlich heraus. Der Prophet Muhammad meint, Dschihad bedeutet, daß wir uns bemühen sollen, die Botschaft Gottes in der Welt zu verbreiten und sie über alle anderen Religionen und über alle Ideologien die Oberhand gewinnen zu lassen.

Hier erhebt sich eine Frage: Sollen wir dieses Ziel mit Feuer und Schwert oder mit Liebe und Opfer erreichen? Hazrat Mirza Ghulam Ahmad begründet aus dem Hl. Koran und Hadith, daß wir, um die Lehre des Islams in der Welt zu verbreiten und seine Überlegenheit über die anderen Religionen zu beweisen, nicht das Schwert brauchen, sondern die Schönheit der Lehre des Islams mit starken Argumenten den anderen erklären und unter ihnen verbreiten sollen. Er zitiert den folgenden Vers aus dem Hl. Koran:

لا اكراه في الدين

„Keinen Zwang soll es geben im Glauben.“

2: 256

Diejenigen, die das Leben des Propheten Muhammad gut studiert haben, wissen, daß der Prophet Muhammad in Mekka 13 Jahre lang verfolgt und verspottet wurde. Er trug die Verfolgungen und blieb standhaft. Nie benutzte er das Schwert, obwohl er die Offenbarung für Dschihad mehr als einmal empfangen hatte. Ein Vers lautet:

„Drum höre den Ungläubigen nicht zu, sondern eifre mit ihm (dem Koran) gegen sie in starkem Kampfe.“

25: 52

Dem Propheten Muhammad wurde durch diese Offenbarung befohlen, gegen die Ungläubigen Dschihad zu tun. Wie hat er diesen Befehl Gottes in die Praxis umgesetzt? Das Leben, das er in Mekka führte, ist ein deutlicher Beweis dafür, was der Prophet Muhammad selbst unter dem Begriff „Dschihad“ verstand. Er blieb standhaft und bemühte sich, trotz größter Schwierigkeiten die Botschaft Gottes unter dem Volk mit großer Liebe zu erklären und zu verbreiten.

Die Lehre des Hl. Korans, unter den Menschen mit Liebe zu erklären und zu verbreiten, wird Dschihad AKBAR, „großer Dschihad“ genannt, AKBAR, weil dies der schwerste Dschihad ist. Der schwere Dschihad umfaßt zwei Teile, جهاد بالنفس Kampf gegen das niedrige Ich, und جهاد بالمال das Geld zu opfern. Das Volk, das sich bemüht, die Lehre des Islams in der Welt zu verbreiten, soll zum ersten in seinem eigenen Leben die Lehre des Islams in die Praxis umsetzen, und zum anderen zeigen, daß der Islam eine praktische Religion ist. Die Gebote Gottes, die sie predigen, müssen sie selbst in ihrem eigenen Leben halten. Das kann man nur erreichen, wenn man gegen seine animalischen Wünsche kämpft und sein niedriges Ich beherrscht. Ferner braucht man Geld und Zeit, und es erfordert harte Arbeit, die Religion zu studieren, Bücher zu schreiben, den Hl. Koran zu übersetzen und Schriften drucken zu lassen und unter den Menschen zu verbreiten. Diese beiden Arten des Dschihad werden von Gott gelobt.

„Wenn ihr an Gott und Seinen Abgesandten glaubt und auf dem Wege Gottes mit eurem Gut und Blut kämpft, dies ist besser für euch, wenn ihr es bloß wüßtet!“
81 : 11

Als der Prophet Muhammad und seine Anhänger wegen der anhaltenden Verfolgungen nach Medina flohen, wurden sie von den Gegnern angegriffen, die sie ganz und gar vernichten wollten. Unter diesen Umständen bekam der Prophet Muhammad von Gott die Erlaubnis, sich zu verteidigen. Die Offenbarung, die er empfing, lautet:

„Erlaubt ist denen (zu kämpfen), die angegriffen wurden, denen Gewalt angetan ward, . . . welche aus ihrer Heimat ohne Recht vertrieben wurden, nur weil sie sagen ‚Unser Herr ist Gott‘.“
22 : 39

Das arabische Wort, das in dieser Erlaubnis für „Kampf“ benutzt worden ist, heißt nicht „Dschihad“, sondern „Kital“. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß „Kital“, Kampf, ein Teil des Dschihad ist, und daß Kital nur erlaubt wird, wenn die Gläubigen angegriffen werden. Sonst brauchen die Muslims das Schwert nicht, um die Lehre des Hl. Korans zu verbreiten.

Im Falle des Kitals — wo liegt der Sieg der Muslims?

Der Sieg des Propheten Muhammad und seiner Gefährten über die sie angreifenden Feinde lag nicht in der Stärke ihrer physischen Macht, sondern in ihrer moralischen Kraft begründet, die die Hilfe Gottes zu ihnen herabzog. Der Prophet Muhammad war sich in dem ersten Krieg — Krieg des Badr — der Übermacht seiner Feinde voll bewußt. Deshalb warf er sich auf dem Schlachtfeld nieder und bat Gott um Seine Hilfe. Sein Gebet wurde erhört, Gott half ihm, und der Feind wurde besiegt.

Vor 100 Jahren, als die Muslims von den mächtigen Kolonialherrschern besiegt worden waren und regiert wurden, rief Hazrat Mirza Sahib die Muslims zu diesem Mittel auf, nämlich um die Hilfe Gottes zu bitten, sich zu bekehren und eine Wandlung zum Besseren in ihrem Leben zu schaffen, damit sie die Hilfe Gottes bekommen und den Feind besiegen könnten. Er meinte, mit der Hilfe Gottes würden die Muslims stark und könnten die mächtigen Nationen besiegen. Solch eine Hilfe von Gott zu erlangen ist jedoch nur möglich, wenn die Muslims sich Gott völlig ergeben und um Seine Hilfe bitten. Unterschätzen Sie den Wert dieses Mittels nicht! Durch dieses Mittel haben die Muslims zu der Zeit des Propheten Muhammad ihre Feinde besiegt, und lange vor ihnen hat Moses mit seinem Volk von Pharao die Freiheit geschenkt bekommen. Das Mittel, das Moses seinem Volk empfahl, um die Freiheit von Pharao zu erlangen, wird in dem Vers 7 : 128 in folgenden Worten erklärt:

„Da sagte Moses zu seinem Volke: ‚Bittet Gott um Hilfe und seid geduldig.‘“

Und ferner wird im Vers 7 : 137 gesagt, daß die Kinder Israel endlich die Freiheit bekamen, da sie standhaft waren.

In allem, was Mirza Ghulam Ahmad erklärt hat, findet man nie etwas, was dem Hl. Koran oder Hadith widerspricht. Er ist wirklich, wie er gesagt hat, ein Diener des Islams.

Als Reformator, zu dem Gott sprach, hat er dem Islam einen großen Dienst erwiesen, indem er die reine Erklärung des Islams neu ausgelegt und eine Gemeinde hinterlassen hat, die sich bis heute bemüht, durch Geldopfer und geistige Mittel die Lehre des Hl. Korans in der Welt zu verbreiten. Die zehn Bedingungen, die Hazrat Mirza Sahib selbst für diejenigen festgelegt hat, welche ihm ihre Huldigung aussprechen möchten, zeigen auch seinen Drang zur Umwandlung, die er unter den Muslims vollbringen wollte.

Wollen Sie nicht einer unter den Vorkämpfern sein?

Mit muslimischen Grüßen

Ihr

MUHAMMAD YAHYA BUTT

Imam der Moschee,

Leiter der muslimischen Mission in Berlin